



Anna Hospizverein

IM LANDKREIS MÜHLDFELD

Jeder Mensch hat seine eigene Weise des Abschiednehmens. Es ist gut, einander nicht zu bewerten oder gar zu verurteilen, sondern jedem seine Weise zuzugestehen.

Die formalen Dinge

Bei den folgenden Punkten können Sie auch einen Bestatter um Unterstützung bitten.

- Spätestens am nächsten Werktag müssen Sie den Todesfall beim Standesamt anzeigen und Sterbeurkunden beantragen. Lassen Sie sich mehrere Sterbeurkunden ausstellen.
- Fragen Sie beim Standesamt vorher an, welche Bescheinigungen vorgelegt werden müssen. Meist sind dies:
 - Todesbescheinigung (immer notwendig)
 - Personalausweis (des Verstorbenen und des Anzeigenden)
 - bei Ledigen: Geburtsurkunde
 - bei Verheirateten: Heiratsurkunde oder Familienstammbuch, Sterbeurkunde des verstorbenen Ehegatten
- Benachrichtigen Sie alle Organisationen, gegenüber denen ein finanzieller Anspruch besteht, z.B. Krankenkasse, Rentenversicherung, Lebensversicherung, andere private Versicherungen (früherer) Arbeitgeber.

Benachrichtigen Sie ein Bestattungsinstitut

Es gibt viel zu organisieren, ein Bestattungsinstitut kann Ihnen dabei helfen. So haben Sie mehr Zeit zum Abschiednehmen. Klären Sie beim Gespräch mit dem Bestatter in Ruhe, welche Aufgaben er übernimmt und was Sie selbst erledigen. Fragen Sie nach den Kosten für die Dienste des Bestatters. Der Bestatter wird Ihnen auch den von der Klinik erhaltenen Bestattungsschein übergeben.

Wir unterstützen Sie gerne:

Anna Hospizverein im Landkreis Mühldorf e.V.

Krankenhausstraße 1a
84453 Mühldorf am Inn

Tel. 08631/1857-150
Fax 08631/1857-200

info@annahospiz.de
www.annahospiz.de

Wir verweisen auch auf den allgemeinen Kurs:

„Letzte Hilfe – Umsorgen von schwer erkrankten und sterbenden Menschen am Lebensende.“

Sterben gehört zum Leben



Hilfen für Angehörige
für die Zeit
vor und nach dem Tod



Wo möchte ich meine letzte Lebenszeit verbringen?

Diese Frage stellt uns oft vor Herausforderungen. Der Wunsch der meisten Menschen ist, für die letzte Lebenszeit zuhause zu bleiben und dort auch zu versterben. Viele Angehörige möchten das ermöglichen, trotzdem ist zu bedenken: Sterben zuhause übersteigt auch manchmal die familiären Kräfte. Wenn die körperliche und psychische Belastung für die Angehörigen zu groß ist, kann die letzte Zeit in einer stationären Einrichtung für alle (einschließlich des Kranken) die geeignetere Lösung sein.

Voraussetzungen, um Sterben zuhause zu ermöglichen:

- Eine Person sollte möglichst durchgängig anwesend sein
- Notfallsituationen sollten vorausschauend besprochen sein
- Unterstützung durch Familie, Freunde, Pflegedienst, Hospizdienst, ggf. SAPV sollte eingeplant sein

In dieser Zeit können Ihnen folgende Dienste Unterstützung anbieten:

- Palliative Beratung: Fachkräfte des Anna Hospizvereins beraten zu Hause und unterstützen Patienten und Angehörige mit dem Hausarzt.
- Hospizbegleitung: Hospizbegleiter entlasten und unterstützen in dieser schweren Lebenszeit.
- Spezialisierte ambulante Palliativversorgung –

SAPV: Ein Team aus Ärzten, Pflegekräften und Therapeuten kümmert sich um die Linderung von komplexen Symptomen.

- Palliativmedizinischer Dienst in der Klinik: Palliativfachkräfte können direkt auf der Station zum Krankheitsverlauf und zur weiteren Versorgung beraten.

Begleitung beim Versterben

Das Abschiednehmen ist eine wichtige Zeit und der Tod eines Menschen ein besonderer Augenblick. Wenn ein Mensch stirbt, hat nichts mehr Eile.

Nach den vielen Aufregungen und Aufgaben der letzten Zeit

Lassen Sie die Stille nach dem Tod auf sich wirken. Wenn Sie das Gesicht der Verstorbenen betrachten, können Sie vielleicht sehen, wie alle Anspannung weicht und es Frieden ausstrahlt. Vielleicht wollen Sie beten oder weinen oder schreien. Trauen Sie Ihren Gefühlen.

Was jetzt für Sie wichtig ist – es darf sein. Wenn Sie das Bedürfnis haben, sprechen Sie mit dem Verstorbenen, begleiten Sie ihn mit Ihren Gedanken auf seinem für uns unsichtbaren Weg.

Es ist schön, die Hände zu falten und eine Blume auf den Körper zu legen. All das ist bis zu zwei Stunden nach Todeseintritt am leichtesten möglich. Schaffen Sie eine angenehme Atmosphäre: Sorgen Sie für Kühle im Raum.

Vielleicht ist es Ihnen unangenehm, allein mit dem Verstorbenen zu sein. Haben Sie keine Scheu, jemanden um Unterstützung zu bitten – Verwandte, Freunde, Nachbarn, den Anna Hospizverein, Seelsorge – auch für einen Sterbesegen.

Der Verstorbene wird sich verändern

Sie dürfen Ihren Verstorbenen berühren. Der Mythos des Leichengifts ist verbreitet, aber das gibt es nicht. Es ist möglich, einen Verstorbenen bis zu 36 Stunden zu Hause zu behalten.

Der Mensch verändert sich auch nach dem Tod – besonders in den ersten Stunden. Manchmal zuckt ein Muskel und es scheint, als habe der Tote sich bewegt oder geblinzelt. Manchmal entleeren sich Blase oder Darm oder es entweicht Luft aus den Atemwegen.

Nach und nach wird der Körper kalt, es zeigen sich dunkle Flecken und der Gesichtsausdruck wird wächsern. Das alles sind natürliche Erscheinungen nach dem Tod, die bei Verstorbenen auftreten können.

Benachrichtigen Sie Verwandte und Freunde

Auch sie möchten sich vielleicht gemeinsam mit Ihnen vom Verstorbenen verabschieden. Geben Sie auch Kindern die Möglichkeit des Abschiedes. Die Erfahrung hat gezeigt, dass sie viel ungezwungener damit umgehen als Erwachsene. Zudem können sie den Tod besser begreifen, wenn sie ihn auch gesehen und gefühlt haben.